

## Ein Werk, das Kunst, Zeit und die Region vereint

Lange angekündigt und von so manchem mit viel Freude erwartet: Die fertige Sonnenuhr von Künstlerin Charlotte Rohde wurde nun besichtigt.

■ Von Roland Stöß

**KREIS CALW.** Bei der weltweit agierenden Calwer Turmuhrfabrik Perrot besichtigten Landrat Helmut Riegger und mehrere Stadtoberhäupter ein Kunstwerk, das demnächst an drei Standorten für Aufsehen sorgen wird. Anlässlich der Ornamenta 2024 wird demnächst in Nagold, Mühlacker (Enzkreis) und Pforzheim die Zeit durch eine künstlerisch gestaltete Sonnenuhr angezeigt.

Im Beisein der Kuratoriumsmitglieder Stephan Scholl und Georg Leicht erklärten die Ornamenta-Macher, für was Ornamenta steht. Ornamenta ist ein gemeinsames Kulturprogramm der Stadt Pforzheim und der Region Nordschwarzwald.

Man versteht sich als Plattform, die zeitgenössische Kultur wiederbelebt und Ausstellungen, Veranstaltungen sowie künstlerische Installationen im öffentlichen Raum präsentiert. Das Credo der Ornamenta-Macher: Bewohner der Region, neugierige Nachbarn sowie abenteuerlustige, nationale wie internationale Besucher sind von Juli bis September eingeladen, die Region des Nordschwarzwalds gemeinsam neu zu entdecken.

Der **Ornamenta-Geschäftsführer Christian Saalfrank** hatte ein praktisches Beispiel parat, wonach die, den landkreisübergreifende Ornamenta mittel- und langfristig erfolgreich wirken könne. Nach der tiefgreifenden industriellen Zeitenwende im Ruhrgebiet brachte man dort mit der Kultur einen neuen Geist und Perspektiven in die Region.

Warum also Kultur und was bringt uns das? Saalfrank stellte diese Frage, die zwangsläufig in der Bevölkerung entsteht. Die Antwort: „Heute fahren Menschen aus der ganzen Welt wegen Kultur in das Ruhrgebiet. Die Beispiele ‚Weltkultur-



Die Bürgermeister und der Landrat freuen sich über die neue Sonnenuhr, die in Nagold, Pforzheim und Mühlacker stehen wird.

Foto: Roland Stöß

erbe Zeche-Zollverein‘ und ‚Ruhrtiennale‘ sind weltweit bekannt.“ Zudem würden sich Unternehmen dort ansiedeln – wegen dieses Angebotes.

Saalfrank erklärte: „Man will überregional wahrgenommen werden. Deshalb haben international agierende Künstler ihre Arbeiten in unsere Region gebracht. Wir sind eine Kunstfabrik, die Kunst schafft für die Region Pforzheim-Nordschwarzwald. Der Ornamenta-Chef mahnte anhand der Beispiele vieler „Kulturhauptstädte“, die Frage nach Qualität und Quantität zu stellen und „was man letztendlich daraus macht“.

Der **Pforzheims Stadtoberhaupt Peter Boch** dankte den mitwirkenden Firmen und Sponsoren, durch die dieses identitätsstiftende, identitätsprägende und auf Dauer identitätstragende Projekt erst möglich ist. Boch findet es überzeugend, dass es nicht an den Stadtgrenzen der

Goldstadt endet. „Nur gemeinsam werden wir auf Dauer stark sein“.

Der **Landrat Helmut Riegger** sieht mit der Ornamenta ein weiteres Instrument der überregionalen Zusammenarbeit. Man sei schon länger mit dem Tourismusverband und der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald (WFG) auf diesem Weg. „Es ist ein weiterer Meilenstein der Zusammenarbeit und wird uns einen neuen Schub geben.“ Riegger sieht die Notwendigkeit „gerade in diesen schwierigen Zeiten, Kunst und Kultur zu fördern“.

Die **Neubulachs Bürgermeisterin Petra Schupp** gefällt der Ornamenta-Gedanke, „dass man als kleiner Ort einbezogen ist und selbst Kunst bietet, dafür aber auch an anderen Stätten Kultur genießt.“ „Nun werden Menschen den Neubulacher Heilstollen besuchen, die sonst nicht gekommen wären.“

Der **Nagolds Oberbürgermeister Jürgen Großmann** sieht für seine „blumenreiche“ Stadt in der Ornamenta „eine schöne Herausforderung.“ Nagold sei nicht nur kunst- und kulturfreundlich, sondern immer dabei, Neues zu entdecken. Die Ornamenta ist eine geniale Idee, eine zentrale Botschaft zu senden, wonach sich eine Stadt immer wieder neu erfinden muss und kreativ zu sein; Neues zu wagen. Man müsse neue Impulse setzen, die nach innen wirken und nach außen zeigen. „Wir sind weltoffen und wagenfreudig.“ Zur Sonnenuhr, die bald in seiner Stadt stehen wird, ergänzte Großmann, dass Nagold immer auf der Suche nach starken Marken wie der Weltmarke Perrot sei.

Der **Bürgermeister Marco Gauger aus Bad Wildbad**, „wo Ludwig Uhland und Rossini“ gegenwärtig sind, freute sich, dass man nun in Pforzheim in die Bahn steigt, „sich auf eine

sehr spannende Reise begibt, um im König-Karl-Forum als historisch gesehen richtigen Ort diese Ornamenta erleben zu dürfen.“ Christian Saalfrank hob in einer Randnote hervor, dass die deutsche Zentrale für Tourismus mit dem Bild aus Bad Wildbad weltweit für die Ornamenta als Kunstaustellung wirbt.

Der **Calws Oberbürgermeister Florian Kling** freute sich, dass der „internationale Champion“ (Perrot) nun nicht nur in Mekka, sondern bald auch in Nagold, Pforzheim und Mühlacker seine Uhr aufstellt. Kling zollte seinem Kollegen aus Pforzheim Anerkennung für seinen Mut, dieses Projekt überhaupt anzugehen. „Das ist in der heutigen Zeit nicht einfach.“ Kling interessiert die „Lust am Diskurs und an der Auseinandersetzung auf politischer und gesellschaftlicher Ebene“. Denn Kunst soll eine Diskussion mit der Bevölkerung darüber auslö-

sen, „wie viel ist es uns wert?“ Denn es wird gefragt werden: „Wieso gibt man Geld aus für dies und nicht für das?“

Der **Christoph Perrot, Chef des Sonnenuhren-Herstellers**, wurde von OB Kling als „internationaler Champion aus dem Mittelstand“ bezeichnet. Perrot erklärte sowohl seine Motivation, bei der Ornamenta mit zu machen und erläuterte das Zustandekommen dieser Sonnenuhr im Besonderen und ging auf die intensive Zusammenarbeit mit der Künstlerin ein. „Wir als Firma sind es eh gewohnt, auf Kultur- und Wirtschaftsebenen verrückt zu denken.“ „Wenn wir Kultur unterstützen, dann im Zusammenhang mit allen Komponenten, die das gesellschaftliche Leben ausmachen. Also nicht nur losgelöst die Wirtschaft und Kultur alleine.“ Für Perrot gehöre auch die Religion dazu, „um zu zeigen, was in dem Begriff Zeit drin steckt.“

## Ressourcen sollen zum Wohl der Patienten eingesetzt werden

Mit einer unterzeichneten Kooperationsvereinbarung wurde in Calw ein weiterer Meilenstein auf dem Weg zum neuen Gesundheitscampus Calw erreicht. Die Campuspartner vereinbaren durch diese die enge Zusammenarbeit für eine optimale medizinische Versorgung der Patienten.

**KREIS CALW.** Der Gesundheitscampus Calw nimmt immer konkretere Formen an. Die Partner des Gesundheitscampus haben erst vor Kurzem eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet, um die Gesundheitsversorgung im Landkreis Calw weiter zu stärken.

Unter dem Motto „Ein Plus für alle – patientenorientiert, sektorenübergreifend, vernetzt“ haben die Campuspartner, darunter Kliniken, niedergelassene Ärzte, Pflegeeinrichtungen und weitere Gesundheitseinrichtungen, sich darauf geeinigt, stets eng zusammenzuarbeiten und ihre Ressourcen zu bündeln, um eine aufeinander abgestimmte und hochwertige Versorgung der Bevölkerung zu gewährleisten.

„Mit der Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung setzen wir ein starkes Signal für die Zukunft der Gesundheits-

versorgung im Landkreis Calw“, unterstrich Landrat Helmut Riegger. „Durch die enge Zusammenarbeit unserer Campuspartner können wir sicherstellen, dass die Menschen in unserer Region eine moderne sektorenübergreifende Versorgung erhalten, bei der ambulante, stationäre und pflegerische Angebote aufeinander abgestimmt sind.“ Vor allem für den ländlichen Raum würde diese Art der Versorgung zukunftsweisend sein.

### Campus bündelt Leistungen

Der Gesundheitscampus Calw ist ein Zusammenschluss von Gesundheitseinrichtungen in der Region Calw, der es sich zum Ziel gesetzt hat, die Gesundheitsversorgung für die Bevölkerung nachhaltig auf einem hohen Niveau zu sichern und auf die sich verändernden Bedürfnisse anzupassen. Die



Die Campuspartner unterzeichneten nun die Kooperationsvereinbarung des Gesundheitscampus Calw.

Foto: Landratsamt Calw/Valerie Nußbaum

Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung sei ein wichtiger Meilenstein auf diesem Weg, heißt es in der Pressemitteilung des Landratsamts.

Der Campus kombiniere medizinische Leistungen an einem Ort und bietet rund um die Uhr eine Grund- und Regelversorgung an. Darüber hinaus bietet der Campus nicht nur

eine ambulante und stationäre, sondern auch eine pharmazeutische, pflegerische, präventive und rehabilitative sowie soziale Versorgung. Am Gesundheitscampus behandelt somit ein

Netzwerk aus Spezialisten in einem partnerschaftlichen Verbund eigenständiger Gesundheitseinrichtungen und dies mit kurzen Wegen für Patienten, Besucher und Mitarbeiter.

### 180 Millionen Euro investiert

Das Investitionsvolumen für Klinikneubau und Gesundheitscampus auf dem 6,9 Hektar großen Areal auf dem Stammheimer Feld in Calw umfasse rund 180 Millionen Euro. Der Landkreis Calw investiere allein für das neue Krankenhaus auf dem Gesundheitscampus rund 94 Millionen Euro in die medizinische Versorgung. Hinzu kommen zwölf Millionen Euro für die Außenanlagen und rund zwölf Millionen Euro für das Parkhaus. Die Investitionen der Campuspartner belaufen sich zusätzlich auf rund 60 Millionen Euro.